

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1820

Austern.

[urn:nbn:de:bsz:31-56073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-56073)

genannt, mit dem er in Geschmack und der Weise seines Fleisches viel ähnliches hat. Für die medizinische Fakultät ist er, seiner Unverdaulichkeit wegen, sehr einträglich.

Zungen, Schollen, Lachsforellen, Stockfisch u. s. w.

Zungen und Schollen werden nur gebraten und gebacken gegessen, und erst auf der Tafel zerlegt. Mit einem guten Citronenjus und einem Löffel Del begossen, erhalten sie sowohl für den Geschmack, als für den Magen sehr schätzbare Eigenschaften. Vom Stockfisch wird späterhin die Rede seyn. Frische Häringe auf dem Roste gebraten, mit einer Senffauce, können für ein Chef d'oeuvre von Delice gelten. Anders zubereitet, werden sie in keine anständige Gesellschaft zugelassen.

A u s t e r n.

Was diese Lieblingsleckerei der Pariser betrifft, so macht man einen großen Unterschied zwischen Austern, die zu Schiff und die zu

Wagen ankommen. Die Lehtern, die von den Auserklöbern in der Strafe Montorgueil, die um diese Zeit der Ort ihrer Landung ist, verkauft werden, sind durchaus die frischesten und schmackhaftesten. Doch lassen auch die, die wir zu Wagen erhalten, sich recht gut essen, wenn gerade Frost einfällt, und sie nicht über zwei Tage alt werden.

Sie roh vor der Suppe essen, ist die herrschende Sitte. Viele erfahrene Esser sind der Meinung, man dürfe sie gar nicht anders essen, und erlauben sich höchstens, den Genuß derselben durch einige Messerspitzen Pfeffer und ein paar Citrontropfen zu erhöhen. Was würden sie aber sagen, wenn sie erführen, daß es wenigstens zwanzig verschiedene Arten giebt sie zu appetitieren? —

Es giebt nemlich Austern a la bonne femme, a la Daube, au bon homme; Austern en paille, en Casserolle, en papillottes; man ißt sie hachirt, farcirt, gebraten und geröstet; verwandelt sie in Ragouts für Fleisch und Fastsage, sogar in Potagen und Pasteten.

Wir hoffen demnach, jene Herrn Absprecher, im Tone der neuesten deutschen ästhetischen Schule, werden ihre Unwissenheit eingestehen, über den Umfang unserer Kenntnisse erstaunen, und

der Auster die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie, vom Genie und Erfindungsgeist gehandhabt, in mehr als einer Gestalt, den Gaumen entzücken und die Lieblichkeit ihrer Natur verherrlichen kann.

Daß die Auster die unerläßliche Einleitung aller Winter-Dejunnens sind, ist schon erinnert worden. — Die unersättliche Schluckgier der Gäste macht sie aber oft zu einer sehr theuren Leckerei. Diese Herrn suchen nicht selten einen Ruhm darin, sie zu hundertten hinabzuschlingen, um, wie sie sagen, der Gastfreundschaft ihres Wirthes Ehre zu machen. Es ist eine Art Koketterie mit ihrem Magen, dessen Unverwundbarkeit sie damit beurfunden wollen. Sehr oft flinkern sie aber nur mit diesem Verdienste; und wenn sie es auch besitzen, so ist es auch zuverlässig das einzige, dessen sie sich rühmen können.

Von eigentlichem Genuße kann bei diesem Haifischappetite nicht die Rede seyn. Es ist ein bloßes Schlucken, kein Essen, und für einen wahren Schmecker ein Greuel, es mit anzusehn. Die Erfahrung bestätigt, daß der Genuß von mehr als funfzig Austern, aufhört, Genuß zu seyn. Das Zuviel ist überall der Tod des Vergnügens, und Unmäßigkeit, phy-

fisch und moralisch, eine Herabwürdigung der menschlichen Natur.

Die Fische der süßen Gewässer.

Auch die Bewohner der Flüsse und Teiche genießen die Ehre, in diesem Monate auf unsern Tafeln zu brilliren. Sie sind zwar nur der Tiers-etat des Wasserstaates, aber das qualifizirt sie nicht minder zum Genusse, selbst für große Herrn, die, wie bekannt, wohl Land und Leute verzehren, wenn ihr Appetit eine Art Königsnatur annimmt.

Den ersten Rang unter diesen Fluß- und Teichbewohnern behaupten der Hecht und der Karpfen. Beide repräsentiren eine Art Adel in diesem Tiers-etat, der erste vorzüglich gränzt nah' an den Reichs- und Freiherrnstand. Schon sein Aeußeres hat viel adeliches. Seine Taille ist niedlich und degagirt, die Form seines Schwanzes, die Disposition seiner Zähne, geben ihm ein eben so furchtbares, als elegantes Ansehn. Was ihn beinahe stiftsfähig macht, ist seine Verwüstungs- und Vertilgungspassion; sein nimmer müder Appetit. Der wahre Attila der Teiche, trägt er überall Verheerung vor sich